

„DER DISKRETE CHARME VON KRAKAU“

KRAKAU

Der diskrete Charme von Krakau
Touren bieten spannende Blicke hinter die Kulissen und manchen
Geheimtipp

Von Margit Boeckh

(srt) Polnisch lernen und Spaß dabei: Mit dieser Idee offerieren zwei Krakauer Jungunternehmerinnen ganz neue Wege durch ihre Stadt.

„Katzen“, lächelt Iwona Siwek-Front, „na, ja Katzen, die gehen eben am besten.“ Weshalb die Malerin in ihrem Atelier eine große Auswahl der beliebten Samtpfoten bereit hält für potentielle Käufer. Da denkt sie ganz praktisch: Als Künstler muss man schließlich leben und sich so Freiraum schaffen für die „richtige“ Kunst. Die füllt das ganze geräumige Wohnatelier in einem charmant morbiden Altbau inmitten der Krakauer Altstadt. Von ihrem winzigen Balkon hält sie oft Ausschau nach Malobjekten. Gerne selbstbewusste Frauen, heitere Paare, urbane Szenen in kräftiger Farbigkeit. „Die Straße ist meine Leidenschaft, das pulsierende Leben“, schwärmt die Vierzigerin mit dem lackschwarzen Pagenkopf. Dazu gehört vor allem „Clubbing“ – das abendliche Abhängen mit Freunden in einem der zahlreichen Bars und Jazz-Clubs dieser alten und doch so hippen, jungen Stadt.

Dass wir Iwona in ihrem Atelier besuchen und so ein Stück Krakau ganz privat erleben können, hat wiederum mit zwei Krakauerinnen zu tun, die ganz wie sie kreativen Charme mit praktischem Sinn verbunden und daraus eine Geschäftsidee gemacht haben. „Polnisch lernen und Spaß dabei“ ist die Devise im Institut „Varia“-Zentrum für polnische Sprache, das Aneta Kawa und Kasia Hoffmann gegründet haben. Kleine Gruppen, familiäre Atmosphäre und Reise-Programme, die mitten ins Krakauer Leben und auch mal hinter die Kulissen führen. An Orte, wo der Normal-Tourist sonst nicht hinkommt wie in das Atelier von Iwona Siwek-Front. Diese Stippvisite gehört zum neuesten Angebot der cleveren Jungunternehmerinnen: „Auf Stöckelschuhen durch Krakau“. Ein fünftägiger Polnisch-Blitzkurs „nur für Frauen – keine Männer – keine Zensur“.

„Bez słów“- ohne Worte, können man sich auf Polnisch auch verstehen, meint Aneta zwar. Doch ein paar Brocken werden natürlich doch vermittelt in den Lektionen. Am allermeisten lernt man jedoch über polnische Lebensart und das, was der Polin Reiz im 21. Jahrhundert so ausmacht. Klar, dass sie sich nach wie vor auf ihren sprichwörtlichen besonderen Chic verstehen. Aber zunehmend behaupten sie sich gegen eine

traditionell dominante Männerwelt. Eine Million Frauen (Gesamteinwohnerzahl: 40 Millionen) haben heutzutage ihr eigenes Unternehmen. Ein paar von ihnen lernt man auf der „Stöckelschuh“-Tour kennen.

Agata Dutkowska hat gleich zwei Business-Eisen im Feuer. Als Coach berät sie Existenzgründerinnen, als Stadtführerin ist sie auch für Varia unterwegs. Auf Stöckelschuhen? Besser nicht, rät sie. Dazu ist das Pflaster von Krakau (Weltkulturerbe!) denn doch zu historisch. Mit der blonden, zierlichen Agata kann man auch vermeintlich bekannte Sehenswürdigkeiten auf besondere Weise erleben. Den Rynek natürlich, zentraler Markt und so etwas wie das Wohnzimmer der Stadt. Tagsüber wimmeln die Touristen vor dem berühmten Veit-Stoss-Altar in der Marienkirche und in den Tuchhallen, den Agata liebevoll als den „ältesten polnischen Supermarkt“ bezeichnet. Doch abends brodelt hier eine höchst lebendige unterirdische Szene. Zahlreiche der sage und schreibe fast 400 Lokale und Szenekneipen rund um den Rynek verbergen sich in einem Labyrinth alter gotischer Backsteingewölbe. Agata kennt selbstverständlich die angesagtesten und führt uns abends ins „Piano Rouge“. Ein paar steile Steinstufen geht's runter in den Jazzclub. Das schummerige Etablissement verbreitet mit lila Plüschofas und lauschigen Separees ein Flair zwischen Dekadenz und Bordell. Immerhin soll sich hier sogar schon mal Promi-Geiger Nigel Kennedy mit seiner polnischen Freundin einfinden, verrät Agata.

Am nächsten Tag zeigt sie uns, wo die allerprominenteste Krakauerin zu Hause ist. Leonarde da Vincis „Dame mit dem Hermelin“ residiert eigentlich im Czartoryski-Museum. Doch derzeit ist das legendäre Gemälde unterwegs, unter anderem bis Ende Oktober in Berlin. Das prächtige Renaissancegebäude wird renoviert und öffnet wohl erst im nächsten Jahr wieder.

Gebaut wird auch am Geburtshaus einer weiteren Krakauerin, die als Kosmetik-Queen zu Weltruhm kam: Helena Rubinstein. Das ziemlich verfallene Gebäude ist Teil einer Häuserzeile im jüdischen Traditionsviertel Kazimierz. Gleich nebenan schmückt sich ein nobles Hotel mit ihrem Namen. Man kann dort vornehm speisen und von der Dachterrasse die verwinkelten Gassen überblicken, in denen während der Nazi-Okkupation das Drama der jüdischen Bevölkerung seinen Verlauf nahm. Seit Steven Spielberg hier seinen Oscar-gekrönten Film „Schindlers Liste“ hier drehte, kam neues Leben in das lange dem Verfall preisgegebene Viertel. Hotels, Cafés, Antik-Shops zogen ein, Synagogen wurden restauriert. Jetzt treffen sich hier Studenten wie Touristen, ein Imagewandel vor düsterem Hintergrund. Weitab liegt inmitten von Vorort-Tristesse die Fabrik von Oskar Schindler, inzwischen ein Museum.

Bei einem Bummel durch das Quartier unterhalb des Wawel, Königspalast und Heiligtum polnischen Nationalstolzes, zeigt uns Agata manches, was selbst für Einheimische noch zu den Geheimtipps zählt. Eine Bäckerei, wo streng nach alten Rezepten „das beste Brot der Stadt“ gebacken wird – geöffnet bis nachts um zwei! Unweit davon den kleinen Bauernmarkt, wo es die für die polnische Küche unverzichtbaren getrockneten Pilze gibt. Den irre bunten Laden einer der wagemutigen Jungunternehmerinnen, die aus Recycling-Material schicke Mützen und Taschen herstellt. Und schließlich schlürfen wir im winzigen Coffeeshop eines eingewanderten Sizilianers „den besten Espresso von ganz Krakau“, der inzwischen schon in Gourmet-Magazinen gerühmt wird. Danke, Agata! Danke, Aneta und Kasia! Die Stöckelschuh-Tour war auch in der Bequem-Variante mit trittfesten Sneakers ein ganz besonderes Erlebnis.

Weitere Informationen

Pauschalen des Varia-Sprachinstituts: „Krakau auf Stöckelschuhen“ (nur für Frauen), „Krakau – Stationen der Inspiration“ – jeweils fünf Tage mit Programm und Unterkunft im Komfort-Appartement im Zentrum ab 260 Euro. Zweiwöchiger Intensivkurs mit Besichtigungsprogramm und Privatunterkunft ab 390 (Studenten) bzw. 440 Euro.

Im Internet: www.polnischkurs.com

Infos:

Polnisches Fremdenverkehrsamt, 10709 Berlin, Kurfürstendamm 71, Telefon 030/21 00 92-0

E-Mail: info.de@polen.travel, Internet: www.polen.travel. de

Die Autorin reiste auf Einladung der Polnischen Touristen-Organisation